

Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: - (1798)
Heft: 14

Artikel: Fortsetzung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetischer Hudibras.

Vierzehntes Stück.

den 5ten May, 1798.



Freiheit.

Gleichheit.

Fortsetzung.

Da nun auf diesen noch ein anderer Bericht den 1ten März um 9 Uhr des Morgens einkam, daß die französischen Truppen sich in großer Anzahl über den Schwelligraben auf den hintern Weissenstein gezogen haben, noch etwas Zeit vor dem von einem französischen Offizier in Begleitung eines Bernerischen auf dem Posten von St. Joseph angekündeten Waffenstillstandes, so befahl General Altermatt den Abmarsch des Bataillons Watterwyl, um jenes von Thormann zu verstärken.

Aus diesen Militär-Anstalten erzielet sich nun, daß die vereinten Kräfte der beyden Stände Bern und Solothurn, um dem wenigst 10000 Mann starken französischen Truppen-Korps im Leberberg Widerstand zu thun, den 1ten März aus nicht mehr denn 5 Bataillons bestunden, (welches ungefähr 2600 Mann ausmacht) und aus einer Vorwache zu Grenschen vorzugesetzt, ungefehr 350 in allem 2950 Mann.

Den 1ten März um 9 Uhr Nachts erhielt General Altermatt bey seiner Zurückkunft vom Weissenstein einen Brief vom Generalen Erlach, in welchem der Waffenstillstand bis auf fernere Ordre ihm bekräftiget wurde. — Diesem zufolge ließ er mit Einstimmung des Generalen von Büren sogleich an die Obristen Thormann, und Watteville den Befehl ergehen in ihre Kantonnementen zu Oberdorf und Bellach wieder zurückzukehren, und nur eine Observations Wache auf den Höhen des Weissensteins zu lassen. Zu gleicher Zeit hinterbrachte man dem Generalen Altermatt, daß Obrist Grafenried im Begriffe sey, und schon wirklich Anstalten treffe, die Brücke zu Büren in Brand setzen zu lassen, und auch die Communication zwischen diesem Städtlein, und jenem von Nidau abzuschneiden, welche doch laut dem auf den Fall eines Angriffs zu gegenseitiger Hilfe getroffenen Vertheidigungs Vertrag vorbehalten war. Dieses unerwartete Benehmen nebst der fehlgeschlagenen Ankunft der Hilfstruppen bestärkte den Generalen Altermatt in seinem Mißtrauen auf die Hilfeleistung unserer Mitverbündeten, davon er schon der alten Regierung, und vorher dem Herren Repräsentanten Arregger die Erklärung gethan, wie man es aus den Briefen des Generals, die diesem Berichte beygefügt werden, ers sehen wird.

Den 2ten März um 5 Uhr des Morgens wurden die Generalen Altermatt, und von Büren durch zwey Ordonanzen benachrichtiget, daß die französische Truppen das Dorf Langnau, und nachgehends unsere

Avantgarde zu Grenchen angegriffen, welches die Gewehrschüsse so man hörte, und das Kanonenfeuer, durch den Widerstand gedachter Vorwache verursacht, bestätigte.

Die zwey Generalen stiegen daher ungesäumt zu Pferd, (General von Büren 8 bis 10 Minuten früher als General Altermatt weil dieser neue Ordre nach dem Weissenstein schicken mußte um die 2 Bataillon Thorman und Watteville eiligst herabkommen zu lassen,) um zum Dorfe Haag hinzueilen, wo die Bataillons May, Lavel, Boumoens, Lâbern und Kriegstetter Ordre hatten, sich in Schlachtordnung zu stellen, um die gedachte Avantgarde zu empfangen, und im Fall eines Angriffs zu schlagen.

Als der General Altermatt beim Dorfe Bellach $\frac{3}{4}$ Stund von der Stadt ankam, traf er eine Menge Flüchtige von Bern und Solothurn an. Da er ein großes Musketenfeuer jenseits, und auf der rechten Seite des Dorfes Bellach hörte, wo unsere vereinten Truppen, nach dem Berichte des General von Büren, einigen Widerstand gethan, setzte er seinen Weg fort rechts um Ballach herum bis auf den Weg dieses Dorfes, so auf Längendorf fährt. Daselbst traf er den größten Theil der Truppen in Unordnung an; die einen zogen sich, indem sie plänkelteten, gegen Solothurn zurück, die Andern nach Hause. Da weder ihre Offizier noch der General sie wieder in Ordnung bringen konnten; so verfügte sich der General Altermatt, nachdem er der Regierung durch seine Ordo-

nanz- Dragoner Nachricht ertheilet, gegen die Belsachweiber, um den Rückzug des Vortrages von Grenchen zu beobachten. Er erkannte wirklich seine Ueberbleibsel, die ihren Marsch nach ihrer auf jeden Fall vorgeschriebenen Wegweisung und in guter Ordnung längs des Berges gegen Oberdorf richteten. Der General setzte darauf seinen Weg auf der Straße zwischen Bellsach und Solothurn fort. Unweit den Mühlen (1/4 Stunde von der Stadt) traf er den General von Büren wieder an.

Nach diesen Vorfällen traten die zwey Generalen den Rückweg nach der Stadt an, als General Altermatt von der alten Regierung durch einen Expressen, dem sogleich eine Gesandtschaft an den General Schauenburg nachfolgte das Dekret vom 2ten März erhielt; welches zum Gegenstand hatte, von dem letztern einen Waffenstillstand zu erhalten, in Erwartung des Ausgangs der Unterhandlungen mit dem B. Minister Mengaud, dem die alte Regierung einen Abgeordneten zu schicken sich vorgenommen. Der französische General schlug den Waffenstillstand ab, und foderte die Stadt in Zeit einer halben Stunde zur Uebergabe auf mit Bedrohung, im Weigerungsfall selbe zu verbrennen, wofür er die alte Regierung bey Verlust des Lebens verantwortlich machte.

Nachdem nun diese Auffoderung angenommen worden, gab gedachter General auf dem Rathhaus die Versicherung, daß das Eigenthum und die Religion ungekränkt bleiben sollen.

General Altermatt, dem aufgetragen wurde, die Antwort in Zeit einer halben Stunde zurückzubringen, hat das Original dieser Auffoderung der alten Regierung eingehändiget, welche dieselbe angenommen.

Die ganze obige Unterhandlung mit General Schauenburg pflogen die Deputirten von Solothurn und General Altermatt in Gegenwart des General von Buren.

Das Original dieser Kapitulation hat General Altermatt der vorigen Regierung, welche selbe angenommen, eingehändiget.

Die zwey Berner Bataillons, welche schon den Abend vorher vom Weissenstein in ihre vorigen Quartier zurückzukehren, Befehl erhalten hatten, kamen, wegen Verweilung der an sie geschickten Ordonanzen, erst den 2ten März um 9 Uhr des Morgens zurück. Das Bataillon Thorman, so dem Fuß des Berges nach passierte, zog sich der Wangnerbrücke zu, jenes von Watterwyl aber passierte über die Brücke von Solothurn.

Es ist anbey zu beobachten, daß der Waffenstillstand vom 1ten März*, dessen Dauer man mißkannte, vieles

* Lettre du Général d'Erlach aux Généraux de Buren & Altermatt du 1 Mars a 6 heures du soir.
D'Après des nouvelles de Berne la deputation retourne à Payerne ce soir.

Ainsi contre Ordre de nos dispositions jusqu'à nouvel ordre.

zu der den Morgen darauf erfolgten Unordnung beigetragen, da der größte Theil der vereinten Truppen dadurch übernommen worden, nur allein die auf dem Barschwang und zu Dorneck gestandenen Truppen ausgenommen, welche davon der Entfernung halber keine Nachricht hatten, und eben deswegen auch ihrer Bestimmung mit Ehre Genüge gethan.

Beobachtungen.

General Altermatt glaubt, um sich vor allem Vorwürfe zu sichern (Namentlich vor jenem der Verätherey, womit ihn der Schaffhauser Zeitungsschreiber zu belegen sich erfrechet) diesem Bericht annoch das Resummat der Vorstellungen beifügen zu müssen, welche er dem Stände Solothurn über die Unzulänglichkeit ihrer Kräfte zu Führung eines defensiven Krieges wider die französische Republik, gemacht hat, um sie der Unheile zu entheben, welche Wir nur gemeinsam erfahren haben.

Eben diese Gründe vermochten diesen General bey seiner Berufung nach Solothurn den 18ten Iekten Christmonat in dem ersten Artikel seiner provisorischen Vertheilungs Anstalten (die am 26ten gleichen Monats vom Kriegs-Comite aufgeheissen worden) die Nothwendigkeit einer Unterhandlung zu Verbehalten des Friedens und eines guten Einverständnisses mit der französischen Republik vorzustellen.

Auf die hievon an hiesigen Stand gemachte Mittheilung, solle derselbe seine Wachsamkeit verdoppelt haben, um durch Unterhandlung diese zwey Gegenstände zu erreichen.